

Protokoll der 79. Sitzung der FAG-TI am 26. Oktober 2021 (Videokonferenz)

Tagesordnung

| Zeit | Thema | Wer |
|--------------------------|---|------------------|
| 11:00 - 11:15 | TOP 1: Formalia · Begrüßung · Protokollant · Genehmigung der Tagesordnung · Nächster Termin / Ort | Sprecher |
| 11:15 - 12:00 | TOP 2: Forschungsdatenmanagement in Reposis | Kathleen Neumann |
| 12:00 - 12:30 | TOP 3: Aktuelles aus der Verbundzentrale | Reiner Diedrichs |
| 12:30 - 13:00 | TOP 4: Verschiedenes | Teilnehmer |
| 13:00 | geplantes ENDE der 79. Sitzung der FAG-TI | |

Teilnehmende

Mitglieder

Gerrit Gragert (Staatsbibliothek zu Berlin), Thomas Hoffmann (ULB Halle), Jörg Schmitz (UB Osnabrück), Robert Strötgen (UB Braunschweig), Torsten Tuschick (UB Ilmenau), Jens Wonke-Stehle (SUB Hamburg), Udo von der Ahe (UB Rostock)

Gäste

Andreas Christ (UB Kiel), Dennis Benndorf (VZG), Reiner Diedrichs (VZG)

TOP 1 – Formalia

- Begrüßung
- Protokoll: J. Schmitz
- Tagesordnung:
TOP 2 - Forschungsdatenmanagement (FDM) in Reposis, fällt aus, wird nachgeholt
- Nächster Termin / Ort: 19.01.2022, 14 - 16 Uhr / Videokonferenz
[Zugangsdaten wurden bereitgestellt]
Themenvorschläge:
FDM in Reposis, LZA an der SLUB Dresden, e-Payment – Ist-/Soll-Zustand aufnehmen)

TOP 3 - Aktuelles aus der Verbundzentrale (R. Diedrichs, D. Benndorf)

CBS/LBS, FOLIO & Co

Bezüglich der Umstellung der Datenbanken von Sybase auf Postgres berichtet Hr. Diedrichs, dass erst die Datenbank für das CBS und dann die LBS-Datenbanken umgestellt würden, für ein LBS zuvor aber nach Linux migriert sein müsse, was in Summe eine nicht zu unterschätzende Aufgabe sei. Für die FOLIO-Plattform würde, bei insgesamt knappen Personalressourcen, ein hoher Zeitanteil investiert. Themen auf der kommenden Verbundleitungssitzung seien u. a. der Stand FOLIO-Entwicklung und Einsatz sowie der Wirtschaftsplan 2023. OCLC hat die Lizenzgebühren

für 2022 gemäß des Lebenshaltungsindex im Oktober 2021 um 4,6 % erhöht. KOBV, hebis und BVB würden ein deutliches Interesse am K10Plus zeigen, entsprechend seien Einladungen an den GBV / die VZG ergangen.

Der ALMA-Umstieg in Österreich würde zeigen, dass sich ein Fehlen von Funktionen auf die Ausschöpfung der Leistungspotentiale eines ganzen Bibliotheksverbundes auswirken könne.

Betrieb, Storage & Sicherheit

Hr. Benndorf berichtet, dass eine Umstellung im Kernnetz der VZG von 10 GbE auf potentiell 100 GbE erfolgt sei und das aktuell 40 GBit/s genutzt würden. Die ESX-Serverfarm sei aktualisiert worden, u. a. würden jetzt auch AMD-CPU's genutzt. Als Mitglied des FOLIO Technical Council habe Hr. Benndorf zwei technologische Änderungen vorgeschlagen, um hohe Lasten im Systembetrieb zu reduzieren: ein momentan ineffizientes Handling von Datenbank-Verbindungen solle durch eine Wiederverwendung von Verbindungen optimiert werden und das Speichern von Dokumenten (Anhängen) in den FOLIO-ERM Apps Agreements, Licenses solle aus der Datenbank ausgelagert werden, ggf. in einen S3-kompatiblen Objektspeicher. Der Aufwand, einen von der VZG betriebenen PostgreSQL-Cluster aus 3 Instanzen zu erhalten, zu überwachen und die Datensicherung zu gewährleisten, sei recht hoch. Daher werde die Betriebsumgebung ständig optimiert, unter anderem spiele die Performance in Verbindung mit der CEPH-Speicherlösung eine wichtige Rolle, eine schnelle Sicherung und Wiederherstellung würde über Storage-Snapshots abgebildet, eine „klassische“ Wiederherstellung bei den jetzt 18 Test-Mandanten würde bereits zwei Tage benötigen. Hr. Strötgen weist darauf hin, dass S3-kompatible Objektspeicher auch im Bereich Forschungsdatenmanagement, z. B. bei großen Datensätzen in Reposis, interessant wären, was Hr. Benndorf mit bekannten Anforderungen aus dem Bereich Digitale Bibliothek unterstreicht. Bezüglich der Sicherheit der Daten bei der VZG fragt Hr. Strötgen nach Maßnahmen bezüglich des Bombenfundes am alten Auditorium in unmittelbarer Nähe zur VZG. Dazu erläutert Hr. Diedrichs, dass der Keller der SUB, in dem auch die von der VZG mit genutzten Serverräume untergebracht seien, aus den 70er-Jahren stamme und noch Atombomben-sicher ausgeführt wäre, die Server und Speichersysteme, von der oberirdischen Infrastruktur einmal abgesehen, nicht gefährdet gewesen seien. Die von Hr. Wonke-Stehle genannte Georedundanz mit 200 km Abstand können lt. Hr. Diedrichs auf Grund der enormen Kosten für Investitionen und laufenden Unterhalt nicht geboten werden, mit der GWDG würden aber die Optionen ausgelotet, das neue Rechenzentrum als redundanten Standort mit nutzen zu können, eine – wenn auch mögliche – schnelle Anbindung des „Spiegels“ in Konstanz (Glasfaser, direkt) sei bei 10 GBit/s WIN mit 200.000 €/Jahr zu kostenintensiv, die aktuell eingekauften 1,5 GBit/s würden bereits mit 60.000 €/Jahr zu Buche schlagen. Das nicht alle Risiken ausgeschlossen werden könnten, sei Hr. Strötgen bewusst, sie sollten aber benannt und weiter minimiert werden. Hr. Diedrichs betont noch einmal, dass der „Kern“ der VZG gut gesichert sei.

Ziel- und Leistungsvereinbarung

Ein „Final Draft“ der Ziel- und Leistungsvereinbarungen solle bis zum 7. Dezember erstellt sein, der Entwurf gehe vorab im Umlaufverfahren an die Facharbeitsgruppen. Weitere Anregungen könnten ggf. noch aufgenommen werden.

TOP 4 - Verschiedenes

Ziel- und Leistungsvereinbarung

Für die anstehende Verabschiedung der ZLV durch den Fachbeirat empfiehlt Hr. Diedrichs Vorschläge als überprüfbar / abnehmbare Maßnahmen zu formulieren, so z. B. für das Thema e-Payment. Soweit eine Maßnahmenbeschreibung in einem frühen Stadium noch nicht möglich sei, solle eine Bearbeitung des Themas durch eine FAG erfolgen, für e-Payment z. B. durch die FAG-TI. Hr. Strötgen weist auf die technologischen und organisatorischen Anteile hin, die bei Einsatz von

e-Payment für Web-Shops und der Online-Gebührenzahlung auch Unterstützung des Verbundes benötigten und nicht alleine in den Bibliotheken umgesetzt werden könnten. Hr. Wonke-Stehle wolle sich noch einmal nach dem Stand des Projekts e-Payment an der SUB Hamburg erkundigen.

Themen der FAG TI

Für die Arbeit der FAG-TI werden kurz weitere Themen diskutiert. Hr. Wonke-Stehle schlägt die Betrachtung von Verlagerungen bisher lokal gehosteter Dienste in die Cloud, wie die Betrachtung der Dienstverteilung zwischen Rechenzentren und Bibliotheken vor. Hier hätte die SUB Hamburg ausgehend von einer HIS-Studie die fachliche Sortierung, sowie die lokale, regionale, wie nationale Verteilung von Diensten angefangen gegen die eigenen Anforderungen zu prüfen. Hr. Strötgen ergänzt, dass es in der Praxis durchaus Diensteverlagerungen in beide Richtungen zwischen Rechenzentren und Bibliotheken geben könne oder das mangels Verfügbarkeit eines Rechenzentrums viele oder auch alle Dienste durch eine Bibliothek selbst zu erbringen seien und dass hier die Personalgewinnung besonders schwierig sein könne. Herr Diedrichs erinnert in diesem Zusammenhang an die bestehende Übersicht der Hard- und Softwareausstattung der sich daran beteiligenden Verbundbibliotheken und dass diese um eine explizite Dienstverteilung aktualisiert / ergänzt werden könne. Dabei würde es auch Sinn machen, noch einmal auf die organisatorische Struktur in den Hochschulen einzugehen, da aus der Historie bekannt sei, dass nicht jede Verheiratung von z. B. Rechenzentren mit Bibliotheken erfolgreich verlaufen wäre; i. d. R. würden sehr unterschiedliche Philosophien und Köpfe aufeinander treffen. Die Prüfung von Cloud-Diensten habe lt. Hr. Strötgen auch viele aktuelle Anlässe, u. a. die Confluence-Entwicklung zum Cloud-Dienst, die aus Sicht des Datenschutzes nicht unbedingt Vorteile böte, aber auch nicht beliebig lange „ausgesessen“ werden könne, da der lokale Betrieb zukünftig nicht mehr vom Anbieter unterstützt würde. Hr. Benndorf könne sich das Drupal-CMS als eine Alternative zu Confluence vorstellen, insbesondere wegen des vorhandenen Confluence-Importers. Eine Testinstallation sei geplant. Hr. Strötgen könne sich auch X-Wiki (böte ebenfalls einen Importer für Confluence) als Alternative vorstellen. Die Ablösung wäre wichtig, da sich während der Pandemie die Wiki-Nutzung deutlich verstärkt habe und dies wohl auch nicht wieder nachlassen würde, dafür seien die Vorteile, u. a. bei der Erstellung von Protokollen, nur zu deutlich geworden. Hr. Diedrichs gibt zu überlegen, ein Konzept für die Ablösung von Confluence im GBV als Punkt für die ZLV aufzugreifen. Hr. Strötgen weist darauf hin, Atlassian überlege auch Datenspeicher in Europa für Confluence in der Cloud anzubieten, allerdings würde momentan noch die Anbindung eines Identity-Management-Systems (IDM) Probleme bereiten und die Funktionalität gegenüber der Server-Version sei wohl eingeschränkt.

LBS4

Linux-Umstellung - Der UB Ilmenau stünde seit 14 Tagen ein Linux-Testsystem für LBS4 zur Verfügung, berichtet Hr. Tuschick. Dieses laufe gut, die Konfiguration sei schnell erlernbar.

WebGUI & Microsoft Internet Explorer – Hr. Strötgen weist darauf hin, dass Microsoft den Webbrowser Internet Explorer (IE) abgekündigt habe [etwa Juni / Juli 2022] und der Zeitpunkt näher rücke, auf die neue LBS4 WebGUI umzusteigen; diese wäre an der UB Braunschweig bereits gut angenommen. Die VZG würde weitere „Baustellen“ bezüglich des Einsatzes des IE prüfen, ergänzt Hr. Diedrichs.

Regelungen in der Pandemie – Stand in den Bibliotheken der Mitglieder der FAG-TI

UB Kiel (A. Christ): Universität wie Bibliothek seinen in den Präsenzbetrieb zurückgekehrt, Arbeit vor Ort entsprechend wieder der Normalfall. Es werde noch Rücksicht auf Pendler mit weiten Strecken per ÖPNV genommen. Der UB-Benutzungsbetrieb läge außerhalb des Wirkens von Hr. Christ, daher könne er hier keine Aussagen treffen. Lehrveranstaltungen seien über das Lernmanagementsystem geregelt.

Staatsbibliothek zu Berlin (G. Gragert): Die Homeoffice-Regelung sei bis zum 24. November verlängert worden, Kolleginnen und Kollegen wären aber wieder häufiger im Büro anzutreffen. Im Benutzungsbereich würden die 3-G-Regeln gelten und geprüft, Arbeitsplätze seien zu buchen, am Platz selbst würde keine Maskenpflicht bestehen.

UB Osnabrück (J. Schmitz): Die Regelung zum mobilen Arbeiten gelte noch bis Jahresende, für 2022 baue das Präsidium auf eine Nds.-weite Lösung, für die Lehre gelte wieder der Präsenzbetrieb und 3-G. In den Benutzungsbereichen würden deutlich mehr Arbeitsplätze als im Sommersemester angeboten, es gälte ebenfalls 3-G und würde geprüft, Benutzererfassung über angepasstes Tools aus Magdeburg / Braunschweig, Buchungssystem booked.scheduler und OUS damit gekoppelt. Keine Maskenpflicht am gebuchten Arbeitsplatz. Führungen in Kleinstgruppen.

SUB Hamburg (J. Wonke-Stehle): Im Benutzungsbereich gelte die 3-G-Regel, zur Registrierung mittels Campus-App sei ein QR-Code bereitgestellt worden. Arbeit im Homeoffice werde weiterhin akzeptiert, soweit dort alle Aufgaben erledigt werden könnten, ansonsten sei Anwesenheit im Büro notwendig. Die Weiterführung der Homeoffice-Regelung würde diskutiert, das Team LBS befände sich noch zu 100% im Homeoffice. Für IT-Mitarbeitende sei für die Zukunft ein flexibles Modell wichtig, auch mit Blick auf die Personalgewinnung.

ULB Halle (T. Hoffmann): Seit August gelte wieder die normale Dienstvereinbarung und die Standardregelungen bzgl. Homeoffice. Die zukünftige Form des Homeoffice würde weiter verhandelt, z. B. Homeoffice-Regelung mit konkret benannten Tagen. Die Kern- und Rahmenarbeitszeiten seien und blieben ggf. auch ausgesetzt. Im Benutzungsbereich sei eine Arbeitsplatzbuchung mit pretix notwendig, eine 3-G-Regelung werde kommen, diese gelte bereits für Lehrveranstaltungen, für die ein Check-in mit der ‚Löwen App‘¹ per QR-Code möglich sei.

UB Ilmenau (T. Tuschick): Die der pandemischen Situation angepasste Dienstvereinbarung sei zum 30. September ausgelaufen, es gelte wieder die alte Fassung, entsprechend die bisherige Homeoffice-Regelung. Die Übergangsregelung hätte einen Anteil von 20% Homeoffice vorgesehen. Die Benutzungsbereiche seien für alle Personen zugänglich, eine Kontaktdatenerfassung erfolge im Selfservice. Die Menge der Arbeitsplätze sei noch reduziert, eine Buchung aber nicht notwendig, auch sei 3-G aktuell kein Thema, außer in Lehrveranstaltungen der Universität, es würde stichprobenartig kontrolliert.

UB Rostock (A. von der Ahe): Die Anzahl an Arbeitsplätzen im Benutzungsbereich sei reduziert, 3-G werde nicht / nur stichprobenartig kontrolliert (Umsetzung analog zur UB Ilmenau). Mitarbeitende seien zum großen Teil im Homeoffice. Die passende Neugestaltung der Arbeitsplätze sei aufwändig gewesen. Dazu seien neue PCs beschafft und alte PCs für das Homeoffice bereitgestellt worden. Um Sicherheit zu gewährleisten würde remote auf den PCs in der UB gearbeitet und es würden neue Ideen in der Zusammenarbeit probiert, u. a. Hybridveranstaltungen, in denen Mitarbeitende vor Ort und im Homeoffice technisch in der gemeinsamen Arbeit unterstützt würden. Equipment dafür seien Tischmikrofone, Webcams und Lautsprecher. Hr. Wonke-Stehle wünscht sich bezüglich Infrastrukturen für hybride Veranstaltungen weiteren Austausch. Seitens der Prüfung durch einen Rechnungshof bestehe wohl die Auffassung, dass eine Person nur einen Rechner benötige, auch bei der Option mobiler Arbeit. Daher werde überlegt, nur noch Notebooks mit Docks, Monitoren, Tastaturen und Mäusen und passenden Konfigurationen & Fallback-Lösungen, bei vergessenem Notebook, bereitzustellen.

1 Informationen zur Löwen App an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:
<https://www.itz.uni-halle.de/dienstleistungen/loewenapp/>

UB Braunschweig (R. Strötgen): Die Homeoffice-Regelung sei Ende September ausgelaufen. Ab Oktober würden die Regelungen eines Pilotprojekts mit Blick auf eine Rahmendienstvereinbarung für Niedersachsen gelten. Diese könne einen Anteil von bis zu 30% mobiler Arbeit enthalten. Zum Pilotprojekt gäbe es Begleitforschung, die u. a. aufzeigen solle, wie Arbeiten neu organisiert werden könne, dabei ginge es aber auch um Sparpotentiale. Ein Austausch bezüglich Equipment für hybride Veranstaltungen sei auch in seinem Interesse. Für Abteilungsbesprechungen² würden an der UB Braunschweig u. a. Logitech MeetUp- oder Rally Bar-Lösungen eingesetzt. Für die Arbeit im Homeoffice seien intensiv Schulungsnotebooks ausgegeben worden, welche aber per OPSI und passend lizenzierter Module Teil des Supportverbundes geblieben wären. In der TU wie in den Benutzungsbereichen der UB würde eine 3-G Kontrolle mit ‚Intake‘³ (u. a. zentrale Check-in-Points) erfolgen. Die Benutzungsbereiche seien noch nicht für Stadtbenutzer zugänglich, Plätze aktuell noch beschränkt, eine Buchung von Plätzen sei nicht notwendig.

VZG (R. Diedrichs): Die VZG habe keinen Benutzungsbetrieb. Mitarbeitende seien schon immer von unterschiedlichen Standorten, u. a. Hamburg, in die Aufgaben eingebunden worden, die Infrastruktur sei dafür entsprechend vorhanden. Die Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten sei an die „pandemische Lage“ gebunden, eine Kompromisslösung für die Zukunft solle gefunden werden. Projektbesprechungen vor Ort seien allerdings häufig effizienter als alles Remote zu versuchen. Eine Dienstvereinbarung mit 30% mobiler Arbeit sei interessant, die bestehende solle bezüglich mobiler Arbeit und Telearbeit im Frühjahr 2022 aktualisiert werden. Nach dem Modell ‚Funktionszeit‘, ohne definierte Kernzeiten, würde bereits gearbeitet.

Traditionelles Operating

Hr. Diedrichs weist darauf hin, dass die im Operating tätigen Kolleginnen und Kollegen der VZG in der nächsten Zeit in den Ruhestand gehen würden. Es sei offen, wie in Zukunft mit Blick auf das Tarifrecht ein 24x7-Betrieb organisiert werden könne. Stichworte seien u. a. Erreichbarkeit und Bereitschaftsdienst. Erste Antworten habe er ggf. zur kommenden Sitzung der FAG-TI.

2 Weitere Produkte u. a. von KONFTEL (<https://www.konftel.com/de/>) oder BOSE (https://pro.bose.com/de_de/products/conferencing/videobars.html)

3 Informationen zu Intake an der TU Braunschweig: <https://www.tu-braunschweig.de/anleitung-intake>